

Bischopauer Tageblatt und Anzeiger



Das „Bischopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wochentlich, Sonntags. Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgeb. 20 Pf. Bestellungen werden in unv. Geschäftst. von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt für Bischopau und Umgegend

Anzeigenpreise: Die 40 mm breite Zeile 7 Pf.; die 30 mm breite Zeile 5 Pf.; die 20 mm breite Zeile 3 Pf.; die 10 mm breite Zeile 1 Pf. 20 Pf. Nachzahlung E. B. 1 Pf. und Nachzahlung 25 Pf. zuzügl. Porto

Das „Bischopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Böden und des Stadtrats zu Bischopau bestellbar bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Bischopau — Bankkonten: Erzgebirgische Landesbank e. V., m. B. Bischopau, Gemeindegeldkonto: Bischopau Nr. 1; Postkonten: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712

Zeitung für die Orte: Krummhermersdorf, Waldkirchen, Börschen, Dohnsdorf, Bölschetal, Weißbach, Dittsdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Witzschdorf, Scharfstein, Schützen Vorstehendorf

Nr. 97

Mittwoch, den 27. April 1938

106. Jahrgang

Der 1. Mai in der Reichshauptstadt Jugendkundgebung im Olympia Stadion

Die großen Feiern des 1. Mai werden in der Reichshauptstadt um 6 Uhr mit dem Aufmarsch von 121000 Hitler-Jungen, Wimpfen und BDM-Mädels im Stadion beginnen. Gegen 8 Uhr folgt der Einmarsch von 1000 Fahnen und Wimpfen. Es erklingt das Lied „Auf hebt unsere Fahnen“. Nach der Meldung der Formationen durch Obergebietsführer Kymann und Franzenspiel spricht der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walbur von Schirach. Der Gesang des Liedes „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ leitet zur Rede von Reichsminister Dr. Goebbels über. Um 8.30 Uhr fährt der Führer von der Reichskanzlei über die Wilhelmstraße — Straße unter den Linden — Pariser Platz — Brandenburger Tor — Hindenburgplatz — Charlottenburger Chaussee — Berliner Straße — Knie — Bismarckstraße — Kalzerdamm — Adolf-Hitler-Platz — Heerstraße — Reichssportfeldstraße — Stadionallee zum Stadion, wo er gegen 8.50 Uhr eintrifft. Der Reichsjugendführer erstattet dem Führer Meldung. Nach dem Gesang des Liedes „Großdeutschland“ wird der Führer sprechen. Die Kundgebung findet gegen 9.15 Uhr ihr Ende. — Nach der Kundgebung werden die Hitler-Jungen durch den Hilfszug Bayern verpflegt.

Festigung der Reichskulturkammer

Die Festigung wird um 10 Uhr mit der Intonierung der Cuvettüre zu „Oberon“ eingeleitet. Nach dem „Frühlingsgruß an das Vaterland“ von Max von Schenkendorf, vorgetragen von Heinrich George, folgt der erste Teil aus der 5. Sinfonie von Beethoven, der zur Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Dr. Goebbels, zur Verkündung des Nationalen Film- und Buchpreises sowie zur Führererbildung durch Reichsminister Dr. Goebbels überleitet. Etwa um 11 Uhr findet die Feier mit dem Gesang der Nationalhymnen ihren Abschluß.

Aufmarsch zur Hauptkundgebung

Zwischen 9 und 11 Uhr wird auf dem Königsplatz, Unter den Linden und im Lustgarten die schaffende Bevölkerung des Kreises V und von Teilen der Kreise IV und VII Aufstellung nehmen. 717 Fahnen und Feldzeichen marschieren im Schlüterhof auf. Um 11.30 Uhr ist der Fahnen-einmarsch. Die drei Musikzüge der Luftwaffe spielen den Marsch: „75 Millionen — ein Schlag“.

Um 11.50 verläßt der Führer die Reichskanzlei. Sein Weg führt wie folgt: Wilhelmstraße — Unter den Linden — Pariser Platz — Brandenburger Tor — Friedensallee — Königsplatz — rechts über den Spalierstreifen und zurück über Siegesallee — Charlottenburger Chaussee — Hindenburgplatz — Brandenburger Tor — Pariser Platz — Unter den Linden — Schloßbrücke — Lustgarten.

Der Staatsakt im Lustgarten

Mit dem Eintreffen des Führers auf der Schloßbrücke beginnt um 11.58 Uhr der Staatsakt im Lustgarten. Der Führer wird die Ehrenkompanien der Luftwaffe und der Leibstandarte SS „Adolf Hitler“ abschreiten. Dann wird Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu einer Begrüßungsaussprache nehmen, an die sich eine Ansprache des Reichsorganisationsleiters Dr. Seydewitz anschließt. Hierauf spricht der Führer. Nach der Führererbildung durch den Stellvertretenden Gauleiter G. Richter erklingen die Lieder der Nation. Damit findet die Kundgebung ihr Ende.

In acht Berliner Kreisen wird eine Uebertragung der Feier auf Parallell- und Nebenstraßen stattfinden. Der Führer wird sich vom Lustgarten über die Straße Unter den Linden und die Wilhelmstraße zur Reichskanzlei begeben.

Die Uebertragung des Staatsaktes aus dem Lustgarten beginnt um 11.50 Uhr und endet mit der Rede des Führers.

Fackelzug und Abendkundgebung

An dem großen Fackelzug und der Abendkundgebung werden sich die Wehrmacht, die Leibstandarte SS „Adolf Hitler“, Schutzpolizei, Feuerlöschpolizei, Arbeitsdienst, SA-Standarte „Feldherrnhalle“, Formationen der SA, Wehrkaren, NSKK, NSKK, Politische Leiter, NSDAP, NSDAP, Wahnshub, Volkshub, Luftshub, Technische Rothilfe, NS-Marinebund, Reichsriegelbund, Reichsstrombund, das Rote Kreuz und die SS beteiligen. Gegen 19.30 Uhr treten die Formationen in den Strahlenzügen am Bahnhof Gesundbrunnen an. Der Fackelzug nimmt folgenden Weg: Brunnenstraße — Rosenthaler Tor — Elsäßer Straße — Brandenburger Tor — Friederichstraße — Unter den Linden — Lustgarten. Um 21.30 Uhr wird der Aufmarsch im Lustgarten beendet sein. Nach dem Fahnenaufmarsch wird um 22 Uhr Generalfeldmarschall Göring eintrifft. Gaupropagandaleiter Richter wird die Kundgebung, in deren Mittelpunkt die Rede des Generalfeldmarschalls Göring stehen wird, eröffnen. Ein Großer Rapsenstreich wird gegen 23 Uhr die Kundgebung beschließen.

Der Führer empfängt die Arbeiter

Ehrengäste der Reichsregierung. Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes werden wie in jedem Jahre deutsche Arbeiter aus allen Gauen des Reiches Gäste der Reichsregierung in Berlin sein. Die Abordnung setzt sich zusammen aus den Siegern des Reichsberufswettkampfes und 30 Arbeitskameraden

aus Oesterreich. Die Arbeitskameraden treffen am Vormittag des 30. 4. in Berlin ein. Am Nachmittag werden sie im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda von Dr. Goebbels in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Seydewitz und des Reichsjugendführers Walbur von Schirach empfangen. Am 1. Mai nehmen die Arbeiter an der Jugendkundgebung im Olympia Stadion und an dem Staatsakt im Lustgarten teil. Am Nachmittag des 1. Mai werden sie im Hause des Reichspräsidenten vom Führer empfangen. Abends beteiligen sie sich an der Mahlfest eines großen Berliner Wertes.

Am Montag, dem 2. Mai, werden die Ehrengäste der deutschen Arbeiterschaft mittags durch den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, im Berliner Rathaus empfangen. Nachmittags sind sie Gäste des Reichsorganisationsleiters Dr. Seydewitz. Bei dieser Gelegenheit sehen sie die Lebenswirklichkeiten und Schönheiten von Potsdam. Abends ist ein Besuch des Deutschen Opernhaus vorgesehen. Am Dienstag, dem 3. Mai, sind sie Gäste des Reichsleiters für die Presse der NSDAP, Max Amann, und treten am Abend des 3. Mai die Fahrt in ihre Heimatorte an.

Der Rundfunk am 1. Mai

Die Reichsfunktionen zum Nationalen Feiertag. Folgendes Programm wird am Tag der Nationalen Arbeit als Reichsfunktion von allen Reichsfunktionen übernommen:

- 5.00 Uhr: Reichsfunktion Hamburg: Hafenkonzert vom Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie.
- 7.00 Uhr: Reichsfunktion Königsberg: „Musk aus Ostpreußen“. Marsch, Soldatenlieder und Volkstänze.
- 8.00 Uhr: Reichsfunktion Berlin: „Frühlingsernter der deutschen Jugend“. Musikalische Leitung: Georg Blumenfaat.
- 8.25 Uhr: Reichsfunktion Berlin: Jugendkundgebung im Olympia Stadion.
- 9.20 Uhr: Reichsfunktion Frankfurt: „Festliche Musik“. Es spielt das Große Orchester des Reichsfunktion Frankfurt, Leitung: Otto Friedboffer.
- 10.00 Uhr: Deutschlandsender: Festigung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus Charlottenburg.
- 11.00 Uhr: Deutschlandsender: „Im gleichen Schritt und Tritt“. Lieder und Marsche.
- 12.00 Uhr: Deutschlandsender: Hauptkundgebung im Lustgarten.
- 13.30 Uhr: Reichsfunktion Saarbrücken: „Fröhliche Weisen“. Es wirken mit: Das Große Orchester des Reichsfunktion Saarbrücken, Leitung: Albert Jung. Das Kleine Orchester des Reichsfunktion Saarbrücken, Leitung: Edmund Kasper; Elise Blant (Sopran), Lotte Schürhoff (Sopran), Willy Schneider (Bariton); der Chor des Stadttheaters Saarbrücken, Leitung: Hans Liebe.
- 15.00 Uhr: Reichsfunktion Wien: „Ehret die Arbeit.“ Musik und Worte zur Ehre der Schaffenden.
- 16.00 Uhr: Ringfunktion der Reichsfunktion Berlin, Leipzig, Köln und des Landes senders Danzig: „Fröhlicher Tanz im Mai.“
- Reichsfunktion Berlin: 16.00—16.40 Uhr: Das Kleine Orchester des Reichsfunktion Berlin, Leitung: Willi Steiner; Mandolinen-Orchester „Napol“ und Hans Bunt, Klavier.
- Reichsfunktion Leipzig: 16.40—17.20 Uhr: Kapelle Otto Friede; Inge Vesten und Erwin Hartung (Gesang).
- Reichsfunktion Köln: 17.20—18.00 Uhr: Kölner Rundfunkorchester, Leitung: Josef Breuer. Kölner Rundfunkchor, Leitung: Wilhelm Adam; Tangorchester Leo Esfeldt.
- Landes sender Danzig: 18.00—18.30 Uhr: Das Danziger Landesorchester, Leitung: Curt Koschnick.
- 18.30 Uhr: Deutschlandsender: Echo vom Nationalen Feiertag am 1. Mai.
- 19.00 Uhr: Deutschlandsender: Nachrichten.
- 19.15 Uhr: Reichsfunktion Leipzig: „Unter dem Baldorn.“ Heitere Volkslieder und Tänze. Chor des Reichsfunktion Leipzig, Leitung: Friedbert Sammler; Rundfunkorchester, Leitung: Hilmar Weber.
- 20.00 Uhr: Reichsfunktion München: „Freut euch des Lebens.“ Das Kleine Rundfunkorchester unter Franz Mikhalovic; die Tanzkapelle des Reichsfunktion München; die Blaskapelle Oberbauer aus Ingolstadt und die Münchener Rundfunkorchester, Leitung: Carl Michaelis.
- 21.45 Uhr: Deutschlandsender: Nachrichten.
- 22.00 Uhr: Deutschlandsender: Abendkundgebung im Lustgarten.
- 23.00—3.00 Uhr: Ringfunktion der Reichsfunktion Breslau, Wien und Stuttgart: „Wir tanzen um den Wappbaum.“ Volks-, Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Es gibt keine Freiheit, auf Kosten der Rechtswelt und damit der Masse zu händigen. Der Führer.

Vor den Londoner Besprechungen England orientiert sich über die jüdische Frage

Die bevorstehenden Besprechungen zwischen dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain und Außenminister Halifax einerseits und mit dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und Außenminister Bonnet andererseits interessieren die Öffentlichkeit Europas in ebenso starkem Maße wie das englische Volk. Es wird sich bei diesen Besprechungen in London nicht umgehen lassen, daß auch die jüdisch-deutschen Beziehungen dabei angeschnitten werden.

Die Rede Konrad Henleins wird in maßgeblichen englischen Kreisen als der sachliche Auftakt zu einer nunmehr unaufschiebbaren Verhandlung der Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei angesehen. Der englische Gesandte in Prag, Newton, ist bereits zur Berichterstattung über die Lage in der Tschechoslowakei nach London berufen worden. Außerdem hat eine Zusammenkunft des tschechoslowakischen Gesandten in London, Masaryk, mit dem Außenminister Lord Halifax stattgefunden. Masaryk, der von einem Besuch in Prag zurückgekehrt ist, hat mit amtlichen Prager Stellen noch gesprochen, nachdem die Karlsbader Rede Henleins den Prager Regierungskreisen zur Kenntnisnahme vorlag.

Die Friedensaufgabe Prags

Nach den aus Paris und London vorliegenden Berichten scheint man in England und Frankreich selbst an die innere Festigkeit des vor 20 Jahren geschaffenen Staatsgefüges der Tschechoslowakei nicht mehr zu glauben. Es ist Sache der Prager Regierung, den Nachweis zu erbringen, daß die Minderheiten in der Tschechoslowakei, die mehr als die Hälfte der Staatsbevölkerung ausmachen, wirklich ihre Gleichberechtigung erhalten. Denn die Forderungen der Sudeten Deutschen wollen nicht neue Schwierigkeiten in Europa hervorrufen, sondern sie wollen nur, daß die politische und wirtschaftliche Bedrängnis des Sudetendeutschums in der Tschechoslowakei ein Ende

nimmt. Das ist die Friedensaufgabe, die der tschechoslowakischen Regierung gestellt ist.

Viele Fragen stehen zur Erörterung

Die englisch-französischen Ministerbesprechungen in der englischen Hauptstadt werden sich darüber hinaus mit allen im Vordergrund des gegenwärtigen Interesses stehenden Fragen befassen. Hier sind die spanische Frage, die Beziehungen zu Italien, die Wiederherstellung der absoluten Neutralität der Schweiz und die Anerkennung Äthopiens durch die Genfer Liga zu erwähnen. Die alte Frage eines Viererpatentes soll nicht wieder erörtert werden, da in englischen und französischen Regierungskreisen ihr gegenüber eine gewisse Abneigung besteht. Schließlich dürfte das Währungsabkommen zwischen Frankreich, Amerika und England besprochen werden.

Gedämpfter Optimismus in Paris

Inzwischen scheinen die Vorbereitungen zwischen Paris und Rom auf dem „toten Punkt“ angelangt zu sein. In den Pariser Zeitungen wird eine gewisse Besorgnis zum Ausdruck gebracht. Man glaubt sich darüber in Paris verwundert zu dürfen, daß die Schwierigkeiten auf Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich Lunis zurückzuführen seien. Die italienische Regierung wünsche sich an den Vortritt des zwischen Mussolini und Laval im Januar 1935 unterzeichneten Abkommens zu halten, während die französische Regierung neue Garantien verlange. In Italien ist man besonders darüber ungeduldig, daß Frankreich die Ernennung eines Vorkaufers in Rom immer wieder auf unbestimmte Zeit hinausschiebt, so daß, wie die italienische Presse betont, die Verhandlungen vorläufig französischerseits von einer Abspaltung nicht mit den nötigen Vollmachten ausgestatteten Persönlichkeit geführt werden.

Aktionen nach dem 1. Mai

Armann kündigt Begabtenförderung an.
Auf einer Veranstaltung mit den in Hamburg zum Reichsentwicklungsamt versammelten Wettbewerbsleiter des RWA, kündigte der Leiter des Berufswettbewerbs aller schaffenden Deutschen, Obergebietsführer Armann, eine Reihe von großen Aktionen an, die nach dem 1. Mai im ganzen Reich durchgeführt werden und in denen die Betriebsführer aufgefordert werden, alle Begabten in ihren Gefolgschaften zielbewusst zu fördern.
Zur Förderung der Sieger, die planmäßig durch die Führungsstelle des RWA durchgeführt wird, gab Armann bekannt, daß insgesamt 63 v. H. der Sieger und 47 v. H. der Siegerinnen eine tatkräftige berufliche Förderung erhalten haben. In diesem Zusammenhang betonte er, daß hervorragende berufliche Leistungen auch von der Partei und ihren Gliederungen als besonderes Verdienst gewertet werden. An vielen Beispielen und Fällen wies Armann weiter nach, daß der Wettkampf in allen Berufen und Gauen die Leistungen in hohem Maße gesteigert hat. Sehr eingehend behandelte er die Förderung nach ausreichendem Urlaub für die Jugendlichen, die sich aus der Auswertung der Ergebnisse der letzten Berufswettkämpfe ergibt. Das dort zusammengetragene Material bildet die Grundlage für ein neues Jugendgesetz.

Ueber den tatsächlich erteilten Urlaub gibt der Wettkampf einen Ueberblick, und zwar von 1938 an auch für die Erwachsenen. Am besten haben im Vorjahr die Wettbewerbsgruppen „Druck und Papier“, „Banken und Versicherungen“, „Verkehr und öffentliche Betriebe“, „Handel“ und „Freie Berufe“ in der Urlaubsgewährung ihre sozialpolitischen Aufgaben erfüllt. Gebietsmäßig liegen die Gauen Berlin, Hamburg, München und Oberbayern an der Spitze.

Der Führer bei Rudolf Hess

Der Führer hielt am Dienstag Rudolf Hess in seiner Wohnung in München-Parlaching einen Besuch ab, um ihm die Glückwünsche zu seinem 44. Geburtstag persönlich auszusprechen.

Der Führer an den König von Albanien

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König der Albanen zu seiner Vermählung telegraphisch herzliche Glückwünsche übermittelt und ihm als Hochzeitsgeschenk den neuesten Wagen der Daimler-Benz-Werke, ein Acht-Rollen-Mercedes-Benz-Sport-Automobil, durch den deutschen Gesandten in Tirana übergeben lassen.

Diplomaten besuchen den „Wilhelm Gustloff“

Am Bord des AdR-Flaggschiffes „Wilhelm Gustloff“ fand ein Empfang des in Lissabon akkreditierten diplomatischen Korps statt. Es waren vertreten der englische Botschafter, die Gesandten von Italien, Frankreich, Vereinigten Staaten, Norwegen, Holland, der apostolische Nuntius sowie die Geschäftsträger und Konsuln der meisten in Lissabon vertretenen Mächte mit ihren Damen. Anwesend waren weiter Vertreter des portugiesischen Außenministeriums.

Tag des Deutschen Handwerks

In Frankfurt a. M., der Stadt des Handwerks, findet der 4. Tag des Deutschen Handwerks in der Zeit vom 4. bis 8. Mai statt. Es sind neben der Großkundgebung verschiedene Arbeitslagerungen vorgesehen, und zwar für die Berufsgruppen Nahrung, Bau, Holz, Metall und Bekleidung. Ferner wird eine Lehrschau „Das Lebensbild des Deutschen Handwerks“ durchgeführt und schließlich eine Reichsausstellung, die das Können des Handwerks in einzelnen ausgezeichneten Werkstätten beweisen soll.

Diese Reichsausstellung wird getragen von den Ergebnissen des Handwerkerwettkampfs. Dieser ist ein Bestandteil des Reichsberufswettbewerbs aller Schaffenden. In diesen Tagen sind die Arbeiten, die in den Gauen entschieden als gut oder sogar vorbildlich anerkannt wurden, nach Frankfurt gebracht worden. Es haben sich diesmal 60 000 Handwerksmeister und Gesellen am Wettkampf beteiligt. Das ist ein ungeheurer Erfolg, denn im Vorjahr wurde solch ein Wettkampf zum ersten Male ins Leben gerufen, damals gelang es, 3000 Handwerksmeister zu einem Meisterwettkampf zusammenzurufen. Heute ist dieser Berufswettbewerbs des Handwerks auf eine wesentlich breitere Grundlage gestellt worden. Rund 3000 handwerkliche Arbeiten sind in den Ausstellungen in Frankfurt a. M. zusammengelassen. Der Handwerfertag zu Beginn des nächsten Monats wird dem gesamtdeutschen Handwerk weiteren Ansporn und Auftrieb geben.

„In deinem Volke liegt deine Kraft“

25 000 Deutsche in Westpolen betonen sich zum Nationalsozialismus

Die Deutsche Vereinigung in Westpolen veranstaltete eine Versammlungswelle, die im Zeichen der Einheit und des Zusammenschlusses aller Deutschen in Polen stand. In 40 Versammlungen haben etwa 25 000 deutsche Volksgenossen ihr Bekenntnis zum nationalsozialistischen Ideengut bekundet.

Die 40 Versammlungen erfassten sämtliche Kreise der Provinz Pommern und Posen. Sie fanden unter dem Leitpruch: „In deinem Volke liegt deine Kraft“ Begeisterung erfüllt in allen Versammlungen die Stimmung und Schlag den Rednern der Deutschen Vereinigung entgegen als der sprechende Ausdruck für den Willen der Deutschen in Polen, gemeinsam als geschlossene Volksgemeinschaft für die deutschen Organisationen, Schulen und Kirchen einzutreten. Die Versammlungen verliefen überall ohne Störung.

Die Nachwuchsfrage der Schwesternschaft

Ausbau des Schwesternwesens auch in Oesterreich.
Hauptamtsleiter Hilgenfeldt machte auf der Reichsarbeitsstagung der Hauptstelle Schwesternwesens des Hauptamtes für Volkswohlfahrt in Schierke grundsätzliche Ausführungen über die Nachwuchsfrage, von der alle Entwicklung des Schwesternwesens in Zukunft abhängt. Der Umstand, daß ihre Bedeutung weit über das Tagesproblem hinaus in die Zukunft weist, macht sie in hohem Maße zu einer Krone der Menschenführung.

Freude über die Ernennung Bürckels

Wiener Blätter nennen ihn den richtigen Mann

Die Ernennung Gauleiter Bürckels zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich hat zusammen mit dem Schreiben des Führers an Dr. Seyß-Inquart in ganz Oesterreich helle Freude und Begeisterung ausgelöst. Die Wiener Blätter sagen, Josef Bürckel sei der richtige Mann für die gewaltige historische Aufgabe, die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich auf allen Gebieten des politischen, kulturellen und sozialen Lebens durchzuführen und die Alpen-Deutschen wieder in die deutsche Lebensgemeinschaft zurückzuführen. An besonderer Stelle heben die Blätter die Ehrung hervor, die Oesterreich durch die in Aussicht genommene Ernennung des Reichsstatthalters Dr. Seyß-Inquart zum Mitglied der Reichsregierung durch den Führer zuteil werde.

Hilfe für die Junglehrerschaft

57 Oesterreichische Volks- und Mittelschul-Lehreramtswärter sind von Wien zu einem Schulungskursus der Landjahrführer nach Reutlingen in Württemberg abgefahren. Damit wird ein erster Schritt zur Behebung des ungeheuren Mangelstandes unter der Junglehrerschaft im Lande Oesterreich getan. 250 Stellungslos Oesterreichische Lehrer werden demnächst folgen.

Die Schloten werden rauchen

In Linz sind inzwischen alle Vorbereitungen für die Errichtung der Hermann-Göring-Werke eingeleitet worden. Die Ergruben werden so ausgebaut, daß sie eine Leistung von vier Millionen Tonnen gegen bisher einer Million bei acht Hochöfen, Kokerien, Stahlwerken und Walzwerken erreichen können. Für die Unterbringung der Belegschaft von 6000 Arbeitern werden in nächster Zeit 3600 Wohnungen errichtet werden. In Linz wird ein beträchtlicher Ausbau der Wiener Gas- und Elektrizitätswerke durchgeführt werden. Die Gesamtleistungsfähigkeit der Wiener Städtischen Gaswerke wird auf 1,5 Millionen Kubikmeter je Tag gesteigert. Auch die Stromleistung der Wiener Elektrizitätswerke wird erheblich vergrößert werden.

Bei der weltanschaulichen Auffassung und die hohe sittliche Idee des Schwesternberufes im Vordergrund stehen. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt betonte ferner die große Bedeutung der künftigen Oberinnerschulung, bei der über das Fachwissen hinaus der größte Wert auf Führertüchtigkeit gelegt werden muß.

Selbstverständlich wird sich der Ausbau des Schwesternwesens nun auch auf Oesterreich erstrecken, wobei ebenso wie bisher in den einzelnen Gauen des Reiches auch die örtlich bedingten Eigenarten der zu bearbeitenden Gebiete sorgfältig Rücksicht genommen werden wird.

Dem steigenden Bedarf an pflegerischen Kräften, der durch die hohe Abfertigung unserer völkischen Wohlfahrts- und Krankenpflege entgegen. Es handelt sich dabei um einen zehnjährigen Helferinnenplan, der in halbjähriger Anfertigung und einmonatlicher praktischer Hilfstätigkeit im Schwestern- und Volkspflegein- und Kinderärztinnen-Dienst abgeleistet wird. Danach erhalten die jungen Mädchen, die sich soldiermaßen dem Vaterlande zur Verfügung stellen, im Falle ihrer Verheiratung ein Ehestandsbekommen von 1000 RM.

Hinsichtlich der Ausbildungsbestimmungen für den Schwesternberuf gab Hauptamtsleiter Hilgenfeldt bekannt, daß ein neues Gesetz hierüber in Kürze zu erwarten sei, als dessen Grundlage voraussichtlich die einmonatliche Lehrzeit mit anschließendem Praktikum betrachtet werden könne.

Besichtigung des Forum Mussolini

Der König von Italien unterrichtet sich über die Vorbereitungen des Führerbesuches.

Im Hinblick auf die zu Ehren des Führers im Forum Mussolini vorgesehenen Veranstaltungen hat sich der König und Kaiser in die verschiedenen Stadien begeben, um sich persönlich von dem Fortgang der Vorbereitungen zu überzeugen.

In Begleitung von Parteisekretär Minister Starace besuchte Victor Emanuel III. das aus Anlaß des Besuchs Adolf Hitlers auf ein Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern ausgebaute Stadion und wohnte anschließend Probevorführungen der Kadetten der Hochschule für Leibesübungen bei. Besonders Interesse bekundete der König dem neuen Paradeschritt, dem Passo Romano. Nach einem Besuch in dem herrlichen Schwimmbad und der Freibühne sprach er dem Parteisekretär seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der Kadetten aus.

Selbstverständliche Forderungen

Die Völker in der Tschechoslowakei müssen ihr Recht erhalten.

Die große Rede Konrad Henleins in Karlsbad findet in der ungarischen Presse weiterhin ein überaus starkes Echo. Die in Ungarn stark verbreitete Auffassung über den gegenwärtigen Stand des tschechoslowakischen Problems kommt in den Feststellungen des „Magyar Hírlap“ zum Ausdruck, der die Auffassung vertritt, daß die letzte Stunde des Besehens des tschechoslowakischen Staates bald geschlagen haben werde. In Europa läute bereits die Armesünde der Besetzung des tschechoslowakischen Staates ein. Von Budapest bis Karlsbad, von Poprad bis Szob erfüllt heute ein einziger Wille, ein einziges Ziel das unterdrückte tschechische, ungarische, slowakische, polnische und ruthenische Volk der Tschechoslowakei.

Der dem Außenministerium nahestehende „Pester Lloyd“ schreibt zu den Forderungen des Endtendenzschlusses, diese enthielten nur das, was sich aus dem Selbstbestimmungsrecht der Völker und dem Geiste der Gleichberechtigung als selbstverständlich ergebe. Auf Grund von demokratischen Prinzipien könne kein Einwand dagegen erhoben werden, daß die einzelnen Völker der Tschechoslowakei nun die Erfüllung der Rechte, die ihnen der tschechoslowakische Staat bei seiner Gründung vor aller Welt zusicherte, forderten. Alle Volksgruppen des tschechoslowakischen Staates seien sich heute ihres völkischen Sonderdaseins bewußt und forderten ihre Selbstverwaltung. Die ungarische Offensivpolitik verfolge den Kampf der durch den Praeger Zentralismus unterdrückten

Wiedereinstellung von Schubhondkämpfern

Im Braubau der Oesterreichischen Landeshaupstadt wurden elf ehemalige Schubhondkämpfer wiedereingestellt. Dabei erklärte der Wiener Bürgermeister in einer Ansprache, daß die Arbeiter im Rahmen des nationalen Sozialismus jene Befriedigung finden würden, die sie früher nicht gefunden hätten. Der Nationalsozialismus werde halten, was er versprochen habe. Dafür siehe die Partei ein, dafür siehe der ganze Wille jenes Mannes ein, der uns das Leben wieder lebenswert gemacht habe: Adolf Hitler.

Dr. Dormmüller in Wien

Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller, der in zweitägiger Besichtigungsfahrt die wichtigsten der neuen Regenerationsarbeiten an dem Oesterreichischen Teil der Donau in Augenschein nahm, verließ am Dienstag den Dampfer „Botan“ in Hainburg, um sich von dort mit dem Kraftwagen nach Wien zu begeben. Um 18.30 Uhr traf Dr. Dormmüller in Wien ein.

Reichskriegerbund gratuliert General Krauß

Ryffhäuser-Erholungsheime auch in Oesterreich
Anlaßlich seiner Anwesenheit in Wien überbrachte der Reichskriegerführer, SS-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard, dem General der Inf. a. D. Krauß zu seinem 76. Geburtstag persönlich die Glückwünsche des NS-Deutschen Reichskriegerbundes. Bei dieser Gelegenheit sprach er dem verdienten General auch den Dank aus für dessen wertvolle Unterstützung bei der Gründung des NS-Deutschen Reichskriegerbundes im Lande Oesterreich. Von Wien wird Generalmajor Reinhard einige Städte im Lande Oesterreich besuchen und bei dieser Gelegenheit Plätze besichtigen, die ihm als Erholungsheime für Frontkämpfer im NS-Deutschen Reichskriegerbund geeignet erscheinen.

Völker der Tschechoslowakei mit tiefer Sympathie und erbliche darin ein Vertrauen und die Frieden Europas auf eine wahrhaftigere Grundlage zu stellen.

Frankreichs „Nichteinmischung“

Unerschütterte „Freiwilligen“ und Kriegsmaterialsendungen nach Sowjetspanien.

Die gesamte römische Abendpresse veröffentlicht unter Ueberschriften wie „Die französische Nichteinmischung“ in Spanien — Waffen und Mannschaften strömen über alle Land- und Seewege nach Spanien“ eine Pariser Stefani-Meldung, wonach die kommunistischen Parteiführer in Frankreich in der Zeit vom 10. bis 15. April 1938 50 000 „Freiwillige“ angeworben haben, die in Gruppen von 300 Mann täglich über die Grenze geschickt werden.

Aus Sowjetspanien seien in der Zeit vom 1. bis 10. März 1938 2000 Verwundete und Kranke nach Frankreich geschickt worden, und es seien bereits Vorkehrungen getroffen, um weitere 3500 nach Frankreich abzuschieben. Im Verein mit der CGT-Genossenschaft hätten die französischen Kommunisten den Transport von 20 000 Tonnen Kriegsmaterial nach Sowjetspanien in Angriff genommen, das aus Sowjetrußland zwischen dem 25. März und 15. April in französischen Häfen eingetroffen sei.

Zwischen habe man in Marseille zehn Millionen Maschinengewehrpatronen gepapelt, um sie für einen Westtransport nach Sowjetspanien bereitzustellen. Zusammen mit den Patronen würden 600 Tonnen Sprengstoffe verschickt werden, die die „Militärattachés“ der sowjetischen Pariser Vertretung bei den französischen staatlichen Sprengstoffwerken erhalten hätten.

Die AdR-Flotte in Lissabon

Portugals Presse begeistert vom „Wilhelm Gustloff“

Die AdR-Flotte, bestehend aus den Schiffen „Wilhelm Gustloff“, „Der Deutsche“ und „Sierra Coroba“, traf in Lissabon ein. Die Ankunft war durch die portugiesische Presse ausführlich angekündigt worden. Besonders das Schiff „Wilhelm Gustloff“, dessen Einrichtungen in portugiesischen Kreisen großes Interesse erweckten, war mit Spannung erwartet worden.

Am Hafen hatte sich zur herzlichen Begrüßung der Urlauber die deutsche Kolonie Lissabons eingefunden. Außerdem hatten sich zahlreiche Portugiesen und insbesondere Vertreter der portugiesischen Organisation „Freude an der Arbeit“ eingefunden. Der „Wilhelm Gustloff“ als erstes eigenes Urlauberschiff der AdR, rief die ungeteilte Bewunderung der Portugiesen, vor allem der Pressevertreter, hervor.

Die letzten Tage der Reise der AdR-Flotte waren von herrlichem Wetter und ruhiger See begünstigt gewesen, so daß unter den Urlaubern eine hervorragende Stimmung herrschte. Auch Lissabon hatte die Flotte mit strahlend blauem Himmel erwartet. Die Urlauber besichtigten die Stadt, indem sie unter der Führung von Kameraden der AdR, in Lissabon Straßenbahnfahrten unternahmen.

Spanienausflug ohne Geld

Dem Londoner Nichteinmischungsausschuss droht von einer unerwarteten Seite Gefahr. In der letzten Sitzung erklärte der Sekretär Hemming, daß, wenn nicht bis Sonnabend 80 000 Pfund Sterling aufgebracht würden, der ganze Apparat der Nichteinmischung aufgelöst werden müsse. Die Kassen sind vollkommen leer, so daß nicht einmal die Gehälter für die an der spanischen Grenze und auf Dampfern tätigen Beobachter ausgezahlt werden können.

Die Vertreter Deutschlands und Italiens erklärten ihre Vereidung, die Schulden ihrer Regierungen bis einschließlich Dezember sofort zu bezahlen und sich für eine Vergütung der diesjährigen Rückstände einzusetzen. Der sowjetische Botschafter machte demgegenüber die Mitteilung, daß seine Regierung den Nichteinmischungsausschuss als gescheitert betrachte und daher von weiteren Zahlungen Abstand nehmen würde.

Verdächtige Ungerührtheit Prags

Wie man den Forderungen Gentens ausweicht. Aus Prager Regierungskreisen verlautet nichts Positives zu den von Konrad Genten bekanntgegebenen Forderungen des Sudetenbündnisses. Man vertritt die Ansicht, daß Genten „keinen konkreten Gegenstand zur Lösung der Minderheitenfrage“ gebracht hätte (1) und scheint damit völlige Zurückhaltung den Sudetenbündnissen gegenüber begründen zu wollen.

In den 8 Punkten Gentens über eine neue Staats- und Rechtsordnung wird erklärt, sie seien teils negativ, teils positiv. Ueber die negativen lasse sich schwer diskutieren, aber auch die positiven seien zum Teil nicht genügend klar. Die Prager Regierung ist anscheinend misstrauisch, in der Nationalitätenfrage wie bisher weiterzuarbeiten. Wie man weiter hört, befürchten sich maßgebende politische Stellen mit der Frage, inwieweit ein Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung „zulässig“ sei. Eine klare Stellungnahme insgesamt liegt noch nicht vor.

Prag holt sich Rat in Paris

Außenminister Bonnet empfing den tschechischen Gesandten in Paris zu einer längeren Aussprache.

Wie hierzu verlautet, soll der tschechische Gesandte im Anschluß an die sudetendeutsche Tagung in Karlsbad und anschließend des bevorstehenden Besuchs der französischen Staatsmänner in London dem französischen Außenminister ein Memorandum über die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei überreicht haben. In diesem Dokument legt die Prager Regierung ihre früher „zugunsten der Minderheit“ getroffenen Maßnahmen auseinander und führt diejenigen Maßnahmen an, die sie noch zu treffen beabsichtigt. Weiter werden die Forderungen Gentens erwähnt, die nach Ansicht der Prager Regierung unannehmbar erscheinen, da sie die Integrität und Unabhängigkeit der Tschechoslowakei in Frage stellen.

Schwerer Verstoß gegen die Verfassung

Werkwürdige Zensuranweisung der Prager Oberstaatsanwaltschaft.

Die Prager Oberstaatsanwaltschaft hat an die Staatsanwaltschaften eine Zensuranweisung erlassen, die zum Gegenstand einer gemeinsamen dringlichen Anfrage der Senatoren der Sudetenbündnisse und der vereinigten tschechischen Parteien an die Regierung gemacht wurde, da sie gegen die Bestimmungen der Verfassungsurkunde verstößt.

In der Zensuranweisung wurde angeordnet, daß alle Nachrichten, die Zweifel über den Bündniswert Frankreichs, Sowjetrußlands und der Staaten der Kleinen Entente aufkommen lassen oder den Eindruck erwecken könnten, daß diese Staaten der Tschechoslowakei im Ernstfalle nicht zu Hilfe kämen, ebenso auch die Wiedergabe der inneren Verhältnisse dieser Staaten in dem Sinne, daß sie nicht imstande seien würden, ihren Bündnisverpflichtungen nachzukommen, als Alarmnachrichten unterdrückt werden müssen. Vom gleichen Standpunkt sollen auch die Nachrichten über die Haltung Englands und der Vereinigten Staaten beurteilt werden. Diese Zensuranweisung verstößt gegen die Bestimmungen der Verfassungsurkunde.

Die Senatoren richteten an den Ministerpräsidenten als Vorsitzenden der Gesamtregierung und an den Justizminister als Ressortchef die dringliche Anfrage, ob ihnen diese Zensuranweisung bekannt ist, und wenn nicht, ob der Ministerpräsident bereit ist, zu veranlassen, daß beratende eigenmächtige Eingriffe nachgeordneter Organe in die verfassungsmäßig gewährleistete Pressefreiheit unterbleiben. Vom Justizminister wird verlangt, daß der Oberprokurator von Prag wegen dieses Verstoßes gegen die Verfassung vom Dienst entbunden und einem Disziplinarverfahren unterworfen wird. Schließlich wird der unverzügliche Widerruf dieser Weisung verlangt.

Flugverkehr nach Las Palmas

Von Sevilla aus wurde eine neue Flugverkehrslinie nach La Palmas eröffnet. Die Maschinen werden Mittwoch und Sonnabend von Sevilla aus starten und in achtstündiger Flugdauer über Larache, Agadir und Kap Agadir die Kanarischen Inseln erreichen. Die Gegenflüge starten in Las Palmas allwöchentlich Montag und Donnerstag. Diese neue Linie wurde durch eine dreimotorige Junkersmaschine, Ju 52, die den Namen des verunglückten nationalspanischen Generals Mola führt, eingeweiht. Ferner wurden zwei weitere Ju 52 dieser Linie nach dem verstorbenen General Sanjurjo und dem Erfinder des Windmühlensflugzeuges, Cierva, benannt.



Wasserläden und Blumenstreu in Offen. Blumen, Wasserfälle und herrliche Gartenwege kann man auf der durch den Reichsbauernführer Darré eröffneten Reichsgartenbau in Offen bewundern. (Weltbild-Wagenborg.)

Durchbruch an drei Stellen

Die nationale Offensive bei Teruel

Der nationale Heeresbericht bestätigt die im Norden von Teruel begonnene Offensive. Im Alfabra-Abschnitt durchbrachen die tschechischen Truppenverbände unter dem Befehl Varelas südlich von Montalban die rote Front an drei Stellen.

Südlich der Hauptstraße Montalban-Alcaniz wurden zahlreiche Orte, darunter Canada und Alaga, genommen. Gegen die nationale Offensive unternahmen die Roten heftige Gegenangriffe, die aber sämtlich abgeschlagen wurden. Wie der Frontberichtersteller des nationalen Hauptquartiers hervorhebt, erfolgte der Durchbruch in einem Abschnitt, wo die Volkswachen ein System von Grabenlinien angelegt hatten, das mit Beton und Eisenpanzern besetzt war und durch zahlreiche Maschinengewehre und Drahthindernisse verteidigt wurde. Die Nationalen überwandnen dieses starke Verteidigungssystem, indem sie es durch ein geschicktes Manöver vom Rücken her angriffen. Der Durchbruch erfolgte auf einer Breite von 30 Kilometer und wurde 23 Kilometer weit vor-

geritten. Das an den drei Angriffslagen eroberte Gebiet ist 460 Quadratkilometer groß.

Zwei gefangene rote „Offiziere“, erklärten die furchtbare Angst der Gefangenen damit, daß das bolschewistische Oberkommando die Truppen dadurch von der Ergebung abzuhalten suchte, daß es die falsche Nachricht verbreite, jeder Gefangene werde von den Nationalen sofort erschossen. Die beiden Offiziere, die überrascht von der kameradschaftlichen Behandlung waren, bat man um die Erlaubnis, durch den Frontsender Radio Requetes die Kameraden auf der bolschewistischen Seite über die Wahrheit aufklären zu dürfen. Dieser Wunsch wurde ihnen gern erfüllt.

Der Hafen von Valencia wurde durch drei nationale Bombenflugzeuge erfolgreich angegriffen. Angeblich wurden dabei zwei dort liegende englische Schiffe durch Bombensplitter beschädigt und ein englischer Seemann getötet sowie drei schwer verletzt.

Steigerung des Reiseverkehrs

Die Voraussetzung: Wiederherstellung der politischen Ordnung auf dieser Erde.

Auf der 7. Hauptversammlung des Internationalen Hotellkongresses in Baden-Baden machte der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Esser, bedeutsame verkehrspolitische Ausführungen. Zunächst sprach er namens der Reichsregierung herzliche Begrüßungsworte und übermittelte den Kongreßteilnehmern Grüße der Minister Dr. Goebbels und Frunt. Er begrüßte die den Kongreß zur Wahl des Heidelberger Hoteliers Fritz Gabler zum Präsidenten und führte dann u. a. aus:

Die Wiederherstellung der politischen Ordnung auf dieser Erde ist die erste Voraussetzung für den internationalen Reiseverkehr. In einer Welt des Umsturzes, des Klassenkampfes und des Streiks wird sich ein internationaler Reiseverkehr nicht entwickeln lassen. Nur die friedliche Entwicklung aller Völker kann sie veranlassen, sich kennenzulernen und sich zu besuchen. Wir haben in Deutschland die Ordnung geschaffen! Ich wünsche, daß es Ihnen gelingen möge, alle die störenden Momente auszuhalten, die sich noch heute allzuoft auf die Entwicklung des internationalen Reiseverkehrs legen. Die Welt muß sich daran gewöhnen, sich in ihren einzelnen Teilen um sich selber zu kümmern. Wir in Deutschland müssen uns auch nicht in Vorgänge anderer Länder. Wir haben nur das eine Interesse, daß wir in Ruhe und Frieden unserer Arbeit nachgehen können. Die anderen Länder mögen sich — das wollen wir herzlich wünschen — ebenso verhalten. Dann wird das kommen, was Sie erstreben, nämlich eine große Steigerung des internationalen Reise- und Güterverkehrs, und dann werden sich die Menschen immer mehr achten lernen.

Großaktion der GPU

Massenverhaftungen vor dem 1. Mai

Die polnische Presse berichtet aus Moskau über umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen für die Feier des 1. Mai. Der gegenwärtige GPU-Gewaltige Jeschow habe angeordnet, daß in den nächsten Tagen alle unsicheren Elemente zu „liquidieren“ seien. Diese Aktion erstreckte sich in erster Linie auf Moskau, wo gewohnheitsmäßig alle Sowjetbürger mit Stalin an der Spitze an den Feiern des 1. Mai teilnehmen.

Obgleich die Sicherheitsbehörden vor jedem öffentlichen Auftreten Stalins Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durchzuführen pflegen, haben diese Maßnahmen noch niemals einen so großen Umfang gehabt, wie in diesem Jahre. Allein in einer einzigen Straße in Moskau, der Worowski-Straße, sollen vom letzten Freitag bis Sonntag 300 Personen verhaftet worden sein. Die Gesamtzahl der Personen, die in Moskau schon bisher in „Schutzhaft“ genommen wurde, wird in der polnischen Presse mit 3900 gemittelt.

Nach einer weiteren Meldung Warschauer Blätter aus Moskau ereigneten sich in dem Elektrizitätswerk von Stalinogorsk in der letzten Zeit vier schwere Betriebsunfälle, darunter zwei Explosionen von Kesselrohren. Dadurch wurde die Stromlieferung für die Stadt und die industrielle Umgebung jedesmal unterbrochen. Nach der Untersuchung sollen Arbeiter den Betrieb sabotiert haben, weil Stalin die Versprechungen, die er im Zusammenhang mit dem zweiten Fünfjahresplan im Hinblick auf eine Besserung der Lage der Arbeitermassen gegeben hat, nicht einhielt.

Englands Haushalt

Steuererhöhung für Rüstungszwecke

Der Schatzkanzler gab im Unterhaus die angekündigte Erklärung über den Haushalt ab. Sir John Simon eröffnete seine Rede mit der Feststellung, daß das letzte Finanzjahr einen Überschuß gebracht habe. Die Ausgaben für das Finanzjahr 1938/39 veranschlagte er auf 94,3 Millionen Pfund Sterling. Die gesamten Rüstungsausgaben schätzte er auf 32,2 Millionen Pfund. Ferner seien in den Zivilausgaben rund 3,5 Millionen Pfund für den Luftschutz vorgesehen. Die Einnahmen für 1938/39 schätzte Simon auf 91,4 Millionen Pfund, so daß eine weitere Deckung von 29,9 Millionen Pfund erforderlich sei. Dieser Fehlbetrag sei auf die Rüstungsausgaben zurückzuführen. Die Schätzung der Ausgaben schließt einen größeren Betrag, der für weitere Rüstungsausgaben erforderlich werden würde, noch nicht mit ein. Daher seien weitere Steuererhöhungen erforderlich. Er beabsichtige, sich hierbei auf drei Steuern zu stützen: die Einkommensteuer, die Treibstoffsteuer und die Zehsteuer.

Kadscha gegen Kadscha

Erbitterter Streit um eine Heirat

In Rajputana in Nordindien ist zwischen zwei Fürstentümern ein Streit ausgebrochen, der in einen regelrechten Krieg auszuarten droht. Der Kadscha von Sikar hatte sich seinem Oberherrn, dem Maharadscha von Jaipur, in einer Heiratsangelegenheit widersetzt. Der Fürst von Jaipur verlangte, daß der erst 16jährige Thronfolger von Sikar eine Prinzessin vom Jodhpur zur Frau nimmt und damit in dieselbe Familie

heiratet, aus der auch er seine Frau genommen hat. Der Maharadscha von Sikar hat dagegen andere Heiratspläne für seinen Sohn. Nun sind 300 Polizisten von Jaipur und zwei Kavallerieregimenter gegen Sikar in Bewegung gesetzt worden, um den Willen des Maharadschas von Jaipur mit Gewalt durchzusetzen. Die Haltung der Regierung von Delhi ist vorläufig noch ungewiß, da Sikar nach indischem Recht in einem Abhängigkeitsverhältnis zu Jaipur steht.

Gewehrsalven wegen Differenz einer Flagge

In der Ortschaft Bidurawatom im Kolark-Distrikt (Indien) kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Polizei und Anhängern der indischen Kongresspartei. In dem Ort wurde eine Versammlung der Kongresspartei abgehalten und trotz des bestehenden Verbots die Flagge der Kongresspartei gehißt. Die Polizei ging darauf gegen die rund 1000köpfige Menge vor und eröffnete das Feuer. 32 Personen sollen getötet und 48 verwundet worden sein.

London. Ganz Neuseeland hat den 23. Jahrestag des Anzac, den Erinnerungstag an die Gefallenen Neuseelands und Australiens im Weltkrieg, gefeiert. In Australien legte Graf Luchner vor dem dortigen Kriegerdenkmal einen Kranz nieder.

Friede zwischen England und Irland

Die Auswirkungen des neuen Abkommens

Die englische Presse hat einstimmig die Unterzeichnung des englisch-irischen Abkommens begrüßt. Die Blätter sind des Lobes voll für den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain, den irischen Ministerpräsidenten de Valera und für den britischen Dominionminister Malcolm MacDonald, der die eigentlichen Verhandlungen führte. Man weiß vor allem in der englischen Öffentlichkeit darauf hin, daß Chamberlain einen neuen Erfolg in seiner Politik der Befriedung zu verzeichnen habe.

Nach Unterzeichnung des Abkommens hat auf einem Frühstück Chamberlain dem irischen Ministerpräsidenten ein paar Ferngläser zurückerstattet, die de Valera bei seiner Gefangennahme durch britische Truppen am 30. April 1916 abgenommen worden waren. In Ulster, dem britisch verwalteten Teil Nordirlands, ist das Abkommen nicht so freundlich aufgenommen worden. Hier befürchtet man eine wirtschaftliche Schmälerung.

Irland wieder im Empire

Die Zugeständnisse, die Großbritannien dem irischen Freistaat auf militärischem Gebiet gemacht hat, sind weitreichend. In Zukunft wird die militärische Verteidigung Irlands allein durch die irische Regierung wahrgenommen werden. Eine Ausnahme bilden nur drei britische Küstenbesatzungen. Vom irischen Standpunkt aus stellt den vielleicht größten Erfolg die Regelung des finanziellen Verhältnisses zu Großbritannien dar. Die aus der Entgeltnung des britischen Großgrundbesitzes im Freistaat herrührenden Landschulden von 150 Millionen Pfund Sterling, die in jährlichen Raten von 5 Millionen Pfund abgezahlt werden mußten, werden jetzt durch eine einmalige Zahlung von 100 Millionen Pfund Sterling erledigt. Im übrigen sind die Handelsbeziehungen der beiden Länder normalisiert worden. Irland ist als Dominion wieder in die Gemeinschaft des britischen Empire aufgenommen worden und erhält künftig die Empirevorzugsstarke im Rahmen der Ottawa-Verträge.



Zur Unterzeichnung des englisch-irischen Ausgleichsvertrages. Der irische Ministerpräsident De Valera tritt zur Unterzeichnung des Vertrages in der Downing Street ein. (Weltbild-Wagenborg.)

Nah und Fern

Auftakt zu den Hochzeitsfeierlichkeiten

Volkstänze und Gesänge vor dem Rathaus von Tirana
Die albanische Hauptstadt Tirana ist aus Anlaß der Hochzeitsfeierlichkeiten reich mit Lorbeerzweigen geschmückt. Überall sind Triumphbögen errichtet. Die kleine Stadt kann kaum die große Zahl der Hochzeitsgäste aufnehmen, denn in den letzten zwei Wochen sind mehr als 3000 Fremde eingetroffen.

Tausende von Albanern sind aus allen Teilen des Landes in die Stadt geströmt. Da Albanien keine Eisenbahnen besitzt, waren sie in Kraftwagen oder Omnibussen, viele von ihnen aber auch zu Fuß, zu Pferd oder auf von Maulseilen gezogenen Bauernwagen herbeigekommen. In den Straßen Tiranas wimmelte es in der festesfrohen Menge von bäuerlichen Trachten.

Kanonenschüsse eröffneten den ersten Festtag

Den Auftakt zu den albanischen Hochzeitsfeierlichkeiten bildete eine feierliche Zeremonie am Grabe der Königinmutter. Danach versammelte sich die Bevölkerung vor dem Rathaus, von dessen Balkon der Bürgermeister in einer Ansprache die Teilnahme des Herzogs von Bergamo als Vertreter des italienischen Königshauses, des Außenministers Ciano sowie von Diplomaten aus 17 fremden Staaten bekanntgab. Kanonenschüsse und die Königshymne eröffneten dann den ersten Festtag.

Im Laufe des Tages wurde durch Graf Ciano, der am Vortage das Zeichen zum Baubeginn der Asphaltstraße Tirana-Durazzo gegeben hatte, die neue Funktion des Flugplatzes von Tirana eingeweiht. Am Abend wurden auf dem Platz vor dem Rathaus Rationstänze, -gesänge und andere öffentliche Veranstaltungen abgehalten. Den Festtag beschloßen ein großes Feuerwerk und Empfänge im Außenministerium und im Offiziersklub der albanischen Wehrmacht.

Dr. Ley geleitet die toten Knappen

Unter ungeheurer Beteiligung der Oberhausener Bevölkerung fand die feierliche Beisetzung der acht Bergknappen statt, die am Sonnabend auf der Schachtanlage Konfordia 2/3 zu Tode kamen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überbrachte den Gruß des Führers, der herzlich Anteil nehme und ihn beauftragt habe, den Hinterbliebenen zu sagen, wie sehr der Führer ihre Sorgen teile. Die Trauer könne den Hinterbliebenen niemand abnehmen, sie dürften aber gewiß sein, daß ihnen geholfen werde, aber nicht nur materiell, was ja selbstverständlich sei, sondern auch seelisch.

Trauerfeier für Kapitän Lötze

Im Bremer Freihafen traf, von Dover kommend, der Dampfer „Teneriffe“ mit den sterblichen Überresten des so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Kapitäns des Rbz-Urtauberschiffes „Wilhelm Gustloff“, Kapitän Axel Lötze,

ein Der Dampfer mochte vor der mit vorgeraumten und Latenfenzeln würdig geschmückten Halle 18 fest. Sämtliche im Hafen liegenden deutschen und ausländischen Schiffe hatten zu Ehren des überaus geschätzten und verdienstvollen Kapitäns die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Gegen Mittag fand eine von der Rbz-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete Trauerfeier statt, nach der dann der Sarg nach Hamburg übergeführt wurde.

„Ich künde des Führers große Tat.“ Als am 7. März 1938 die deutschen Truppen wieder in das Rheinland einzogen, beschloß die Mannheimer Stadtverwaltung, eine Glocke zu stiften, die vom Turm des Rathauses an jedem 7. März und an allen nationalen Feiertagen läuten soll. Jetzt wurde diese Glocke in einem feierlichen Akt durch eine Ansprache des Mannheimer Oberbürgermeisters eingeweiht. Die Glocke trägt die Inschrift: „Ich künde des Führers große Tat; die Wehrfreiheit am Rhein“.

Wärmertager in Thüringen entdeckt. Thüringen besitzt das größte Vorkommen der Welt in rotem Marmor. Seine Verwendung im Haus der Deutschen Kunst München, für den großen Saal der Reichstagsgebäude und u. a. für das Olympia-Schwimmbad bedeute für die Thüringer Wärmertage eine hohe Auszeichnung. Jetzt kann die Verwendung noch größere Ausmaße annehmen. Unweit von den Wärmertagen bei Sandburg wurde ein großes Lager eines neuen roten Marmors entdeckt. Sachverständige schätzen dieses Vorkommen auf etwa 4000 Kubikmeter.

Schadenfeuer durch spielende Kinder. Auf dem Gutshof der Domäne Berden (Mecklenburg) geriet ein mit Stroh beladener Wagen in Brand, wahrscheinlich durch spielende Kinder. Das Feuer sprang sofort auf den mit Papier gedeckten 25 Meter langen Schweinehalm über, der gleich darauf in hellen Flammen stand. Fast 200 Hektol. und Schweine kamen in den Flammen um, darunter wertvolle Jungfäulen.

Storchentanz um ein Nest. Am Bahnhofgebäude von Radebeul bei Sagan befindet sich ein Storchennest. In diesem Jahr mietete sich ein Storchennest bereits am 29. März ein und begann bald, unbekümmert um Frost und Sturm, mit dem Brüten. 35 Radebeuler Störche kehrten am 21. April geflügelt zurück. Als sie bemerkten, daß ihr Nest von einem fremden Storchennest besetzt war, gingen sie sofort zum Angriff gegen die Eindringlinge vor. Die ersten Störche wurden vertrieben, das Nest völlig zerstört und das Gelege von vier Storcheneiern herausgeworfen. Verschiedene Geanarrisse wurden abgeschlagen.

Zwei Knichte vom brennenden Strohhalm getroffen. Von einem furchtbaren Brandunglück wurde ein Bauernhof in Zülze bei Dessau in Nordschleswig heimgesucht. Hier massive Wohn- und Stallgebäude wurden in kurzer Zeit in Asche gelegt. Bei dem Versuch, sich aus dem brennenden Wohnhaus zu retten, wurden zwei Knichte von dem einfallenden Strohhalm getroffen. Beide erlitten lebensgefährliche Brandwunden. 50 Stück Rindvieh, 3 Kühen und 20 Schweine kamen in den Flammen um.

Handüberfall auf Pariser Juwelier. Ein Pariser Juwelier, der auf einer Geschäftsreise nach Zülze begriffen war, wurde nachts auf der Landstraße zwischen Zülze und Zülze von einem Auto angehalten. Zwei mit Revolvern bewaffnete Männer sprangen aus dem Wagen und zwangen den Juwelier, seine Brieftasche, die 60000 Francs enthielt, und die Handtasche seiner Frau, die ihn begleitete, herauszugeben. In der Handtasche befanden sich Perlen und Brillanten im Werte von 40000 Francs. Darauf sprangen die Räuber in ihr Auto zurück, das von einem Dritten gesteuert wurde und sofort in der Dunkelheit verschwand.

„Otto von Habsburg“ verfehlt Kronlamanten. Auf der Wiener Damer Diamantbörse ist das Tagesgespräch ein zum Kauf angebotener österreichischer Kronlamant im Werte von zwei Millionen RM., der von dem Reichsminister gefundeten Otto v. Habsburg angeboten wird. Bei dem Stein handelt es sich um den berühmten „Lustan“, der früher auch „Florentiner“ genannt wurde. Das ist ein reiner Diamant mit zirkonengelbem Farbton, den einst Karl der Kühne von Burgund einem Kaufmann in Brügge abkaufte. Der Stein rubte bisher im österreichischen Kronschatz, und Kaiser Franz Joseph ließ ihn in die österreichische Kaiserkrone einsetzen. Das hat die betriebsame Alta nicht gebindert, beim unruhigen Abgang ihrer Dynastie den Kronlamanten mit vielen anderen wertvollen Dingen mitgehen zu lassen. Ihr hoffnungsvoller Sprössling bietet nun das kostbare Stück den Amsterdamer Diamantjuwelen an.

Feuer im Anbergsanatorium. In einem Sanatorium für lungenkranke Kinder in Passy in Hochschonach brach Feuer aus. Den Feuerwehren der umliegenden Dörfer gelang es erst nach mehrstündiger Tätigkeit, den Brand zu löschen. Alle 60 Kinder wurden gerettet. Das Gebäude ist jedoch fast völlig zerstört.

„Seungeheuer“ im Arctischen Meer. In Westmoutth am britischen Kanal wurde von Fischern ein riesiges Seungeheuer erlegt, das seit Wochen im Kanal gefischt wurde und der Fischerei beträchtliche Schäden zugefügt hatte. So waren zahlreiche Netze von dem Tier gerissen worden. Nun verwickelte sich das Ungeheuer, das von den Fischern den Spitznamen „Moby Dick“ erhalten hatte, abermals in ein Netz, wodurch es schließlich an die Oberfläche gelangte. Dabei sprang ein Fischer dem Tier in einem günstigen Augenblick auf den Leib und brachte ihm mit seinem Fischmesser mehrere tödliche Stiche bei. Das Tier hat die Größe eines Menschen und auch ähnliche Rückenlossen, während das Maul mehr dem eines Wals gleicht.

Vergnügungsfahrt führt zum Tode. Auf einer Vergnügungsfahrt auf dem Rekonsee in einem Eingeborenenboot verunglückten mehrere französische Beamte der indochinesischen Verwaltung in Hanoi. Das Boot kenterte, und der Direktor der indochinesischen Eisenbahnen, ein Ingenieur für öffentliche Arbeiten, seine Frau und der Begleiter der in Indochina erscheinenden französischen Zeitung „Nouvelles“ ertranken.

Parteilamtlige Mitteilung:

Gesundheitsappell des DDM.

Seute Mittwoch, den 27. 4. 1938, treten alle Mädel der Schar I, Schar III und Instrumentalschar der Mädelgruppe Schopau I 11/181 pünktlich 8 Uhr im Helm an der Waldkirchner Straße zum Gesundheitsappell an. Turntrieb ist mitzubringen. Erscheinen ist Pflicht!

Wetterausichten für Donnerstag.

Keine wesentliche Veränderung.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: Heinz Voigtländer. Vertreter des Hauptredakteurs und verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdruck: Heinz Haberland. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willi Schmidt, sämtlich in Schopau. Notationsdruck und Verlag: Wochenblatt für Schopau und Umgegend, Richard Voigtländer, Schopau. DA III über 2000. Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig.

Wer sein Auto und Motorrad lieb hat, pflege es nur noch mit **„POLIBLITZ“** das Wunderpoliermittel. Für Haltbarkeit des Glanzes wird 1/2 Jahr garantiert

Generalvertreter und Fabriklager für das gesamte Erzgebirge: **DKW-Böttcher** Telefon 749
Weitere Verkaufsstelle Auto-Köhn, Telefon 368

Funnt fünf ins Lubmb!

Reif zum Zwillingblatt

anlässlich des Tages der nationalen Arbeit vom 30. April bis 2. Mai auf dem Hindenburgplatz in Zschopau

Die Fieranten. Der Verkehrsverein.

2,80 Mark

kostet eine Dankanzeige in nebenstehend bezeichneter Weise. Ein vortrefflicher Weg, den Dank für die empfangenen Aufmerksamkeiten auf bequeme und sichere Art abzugeben.

Für die beim 1. Schulgang ihres Lehrtätens Aufmerksamkeiten danken hierdurch herzlich

Name.....
Ort.....

Schloß Wilder

Donnerstag mittags
frische hausgemachte Blut-, Leber-, Brat- u. Jagdwurst

Neum. 2fl. Gashofen, emailliert
Bettfedern mit Matratze, Tisch-, Stühle und sonstiges Brauchbares verkauft preiswert.

Näh. Chemnitzer Gasse 18, 1. Etg.

Liebe Freundin!
warum hast du mich nicht schon früher gefragt, daß Dr. Burckhards Blut- u. Darmreinigungspillen so wirkungsvoll bei tragem Stuhlfgang und Hautunreinigkeiten sind. 50 Stk. 85 Pfg. — 120 Stk. 1.80. Fach-Drogerie Thiergen

Jede Anzeige bringt einen sicheren Erfolg

in der gelesensten Heimatzeitung.

im
Schopauer Tageblatt und Anzeiger

Damenstrümpfe, Jannentöne modern

Wirklich eine staunenswerte Auswahl schönster Frühjahrsstrümpfe zeigen wir Ihnen in immer wieder anderen entzückenden Modifarben. Auch Kinder-Strümpfe und Knie-Strümpfe finden Sie bei uns in besten Qualitäten, jeder Größe und modernen Farben zu niedrigen Preisen.

Ernst John Nachf.

2 gebr. Pianos
Markenfirmen
Kreuzsaitig, modern, sehr preiswert zu verkaufen.

Musik- und Radiohaus Fr. Dolge
Annaberg/Erzgeb., Fernruf 3578
Stimmungen und Reparaturen.

Für alle Ehre und Geschenke, die mir anlässlich meines 90jährigen Geburtstages zu teil geworden sind, danke ich herzlich!

Frau verw. Petzold
Zschopau, Adolf-Hitler-Straße 69

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 25. 4. in Gott mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Johann Friedrich Beyer
im Alter von 89 Jahren.

Schopau, 27. 4. 1938
Neumarkt 1. Hinterhaus.

In tiefer Trauer
Mara verw. Beyer
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Freitag, den 29. 4., mittags 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Freibant

Donnerstag, den 28. April, wird von vormittags 9 Uhr an **Schweinefleisch** in rohem Zustand verkauft, Pfund 80 Pfg.

Öffentliche Freibantverwaltung.

Neuauflagen?
Kopfschmerzen?
Linderung und Beruhigung der Nerven bringt

OLBAS
das rein pflanzliche Heilmittel

Erhältlich im Reformhaus F. Wagner
Ish. Ely Böttcher, Zschopau
Adolf-Hitler-Straße 11

Vereins- und Festdrucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Thum

in
Läuferstoffen Bettvorlagen und Linoleum

Paul Thum · Chemnitz Str. 7
Chemnitz



Aus Zschopau und dem Sachsenland

Am 27. April 1938.

Spruch des Tages

Kein jeder, der einmal legenden und legenden führen will, muß auch gelernt haben, zu gehorchen.
W. v. D. D. D.

Jubiläen und Gedenktage

28. April:
1853 Der Dichter Ludwig Tieck in Berlin gestorben.
1896 Der Geschichtsschreiber Heinrich von Treitschke gestorben.
Sonne und Mond:
28. April: S.-M. 4.36, S.-U. 19.20; M.-M. 3.29, M.-U. 17.27

Zschopau am 1. Mai

Wie wir den Feiertag der nationalen Arbeit begehen.
Am Sonnabend abend 7 Uhr wird wie in den vorhergehenden Jahren der Maibaum durch die Vertreter der Innungen und den Baugewerken nach dem Markt vom städtischen Bauhof an der Waldkirchner Straße aus gebracht werden. Nach der Aufrihtung des Maibaums erfolgt wiederum das feierliche Einsegnen.

Um 11 Uhr stellen dann am Sonntag vormittag, nachdem bereits am Morgen die HJ. dem Jugendpappel beigegeben hat, die Betriebe zu einem kurzen Marsch durch die Stadt, um dann um 12 Uhr die Rede des Führers aus Berlin zu hören.

Der Abend steht dann unter dem Motto „Freude und Fröhlichkeit“ und wird gestaltet von der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Im Gasthof „Am Zschopauerberg“ wird eine öffentliche Veranstaltung durchgeführt, zu der Fred Schanzengräber und Partnerin für Stimmung und Humor Sorge tragen werden, Ditto Dietrich wird durch Gesänge, Joanne und Carali durch Tänze in höchster Vollendung und Carlo Pabst durch seine Gauerkunststücke die Arbeitskameraden für geraume Zeit unterhalten. Anschließend wird die Städtische Kapelle zum Tanz aufspielen. Für diese Veranstaltung sind Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Thiergen und bei allen Wältern und Warten für 0,70 Mark zu haben, an der Abendkasse ist der Eintrittspreis höher.

Handel und Handwerk führen ihre Veranstaltung auch dieses Jahr wiederum im „Meisterhaus“ durch. Verantwortlich ist hier der Pg. Kurt Barth.

Wir werden in den nächsten Tagen noch weiter auf die Veranstaltungen eingehen. Schon heute aber bereite sich jeder vor, mit „Freude und Fröhlichkeit“ den Abend des 1. Mai zu beenden.

Die eragebräutliche Trachtengruppe gegründet.

Zum Tag der nationalen Arbeit tritt die eragebräutliche Trachtengruppe erstmalig in Erscheinung. Sie beteiligt sich geschlossen am Umzug und stellt 10 Uhr 45 Min. vor dem Rathaus. Sofern Frauen die Tracht noch nicht ganz vollständig beschafft haben, wird gebeten, das bis kommenden Sonntag zu tun.

Schulanfang! Heute ist Schützenfest!

Das Fest der WGSchützen! Die Schule fordert den kleinen Sprößling mit mildem Ernst aus den Armen der Eltern, zunächst nur für zwei oder drei Stunden täglich. Bald werden es mehr. Da blicken Vater und Mutter mit Stolz auf ihr Schützen oder Töchterchen. Heute ist es einmal eine Hauptperson, um die sich alles dreht. Besonders wo die Kleinen oder der Stammhalter mit Buch und Schreibzeug zum erstenmal den wichtigen Pfad zur Wissenschaft beschreiten, da ist ein Jubiläum, ein summenendes Gepolter um den Lauffeßel im Kreise liebevoller Tanten! Der kleine Schulknirps denkt sich etwas absonderlich Lobenswertes vollbracht zu haben, als er so unversagt mit Mutti zum Lehrer ging. Verhältnißlos von allen Verwandten ist der WGSchütze dann eine gewaltige Zuckerkugel leer. Viel gibt er von seinem Ueberflusse nicht her. „Selbst ist der Mann!“ Es war ein schöner Tag! „Auch, aber morgen die Schule! Mutti, gib's morgen dort auch wieder was?“

Die Zeit der Baumbüte ist gekommen!

Schon legt er sein blühendes, weißes Spitzenkleid an, der Jungfräulein Kirchsbaum. Und bald wird auch der Apfelbaum Toilette machen und zum Frühlingsfeste sein fein gearbeitetes Lenzkleid vor den Welt sehen lassen. „Schnee-weiß und Rosenrot“ nennt man's. Statt der kalten winterlichen Locken wird es dann warme Blütenblätter schneien, daß die grün eingebettete Obstbaumwelt stellenweise mit glänzender Spren übersät ist. Mit der Baumbüte beginnt die schönste Zeit des Jahres. Sind die Obstbäume verblüht, so steht der Kastanienbaum seine weißen, gelben und roten Prunkkerzen auf; duftende Blumentrauben schmücken die Sträucher des Gartens, bis sich die Rosenblüte einstellt und die Linden üften. So nimmt die schöne Zeit nicht so bald ein Ende.

Pimpfe in der HJ.

Unsere 14jährigen Pimpfe, die am Abend des 19. April im Schlosshofe in einer kurzen, aber eindrucksvollen Feier in die HJ. übernommen worden sind, tun jetzt schon fleißig ihren Dienst in der HJ. Stolz war der Tag ihrer Aufnahme in das Deutsche Jungvolk, ebenso unerschrocken wird ihnen der Tag ihrer Uebernahme in die HJ. sein. Wenauso wie sie im DJ. treu und kameradschaftlich ihren Dienst taten, werden sie auch in der neuen Gliederung weiter treu gehorchen, tapfer und wahr sein und die Ehre als ihr höchstes achten. In der HJ. werden sie sich genauso einleben wie in der alten Gliederung und dort die gleiche Kameradschaft vorfinden. Von diesen jüngsten Hitler-Jungen sind die meisten in die aktive HJ. übernommen worden. Ein großer Teil aber tut seinen Dienst in der Motor-HJ.; das sind diejenigen, die sich besonders für Motor und technische Sachen interessieren. Die Kameraden aber, die schon in der Flugmodellbaugruppe tätig waren, tun ihren Dienst jetzt in der Flieger-HJ. So steht jeder an seinem Platze, doch haben sie sich alle für die Aufgaben der HJ. einzusetzen, ganz gleich, welcher er 8 Formationen sie angehören. Die übernom-

Elternabend der Zschopauer Pimpfe

Beginn der Werbung für das Sommerlager

Schon einmal hatten die Zschopauer Pimpfe infolge der Vorbereitungen ihren großen Elternabend verschieben müssen, gestern konnte er aber nun im brechend vollen Saale des Gasthauses „Am Zschopauerberg“ glücklich unter Dach und Fach gebracht werden.

Hahneleinführer Künzler begrüßte die zahlreich erschienenen Eltern. Der Abend sollte, so führte er dann weiter aus, einen Einblick geben in das, was die Pimpfe treiben während des Dienstes, so wollten Lieder singen von den Helden und vom Kampf, von Treue und vom Glauben. Sie würden die Schwertworte des Jungvolkes: „Jungvolksungen sind hart, schweigsam und treu, Jungvolksungen sind Kameraden, des Jungvolksungen größtes ist die Ehre“, vor aller Augen illustrieren. Der Abend sei in drei Teile gegliedert: „Sport“, ein Theaterstück und „Lieder und Musik im Lager“. Die Werbung für das Sommerlager würde in Kürze wieder beginnen und die Zschopauer Pimpfe wollten versuchen, einen recht großen Teil ihrer Kameraden mit ins Sommerlager zu nehmen, das dieses Jahr an der Elbe durchgeführt werde. Nur auf ärztliches Kuraten würde man die Jungen zum Lager zulassen, sodas gesundheitliche Schädigungen bei keinem der Teilnehmer eintreten würden.

Und dann sollte ein Programm ab, das einem das Herz im Leibe laute. Zunächst zeigten die Jungen Freiübungen, dann Ballspiele, Übungen am Schleuderbrett, Spiele usw.

Und es hätten doch keine richtigen Jungen sein müssen, wenn der erste Programmteil „Sport“ nicht mit einem „Ringkampf“ geendet hätte, der sich in wohlgeordneten Bahnen bewegte.

In einem kurzen Spiel „Die Tankstelle“ führten die Jungen vor Augen, was das Ausland mit Deutschland gerade durch die Rohstoffknappheit anrichten konnte, wie aber durch die befreiende Tat des Führers und den zweiten Vierjahresplan diese große Gefahr bereits zu einem erheblichen Teil gebannt wurde.

Der dritte Teil zeigte dann „Lieder und Musik im Lager“. In flotter Weise erlebten hier die Besucher einen kleinen Einblick in das große Liedgut unserer Pimpfe, die Spielführer gab ihr Debüt und schließlich wurde der Teil mit lustigen Liedern aus dem Lager und Liedern des Lagerstarkes beendet.

Als der Hahneleinführer Künzler die Veranstaltung dann mit einem Gruß an den Führer beendete, da hatten wohl alle Eltern und die übrigen Besucher das bestimmte Gefühl, hier ist der Junge richtig aufgehoben, hier erlebt er im Kreise der Kameraden die neue deutsche Volksgemeinschaft und hier wird er zu dem Mann erzogen, den wir brauchen, der demnächst das Erbe seiner Väter übernehmen und Deutschland weiter nach oben führen soll.

menen Pimpfe haben ihren ersten Dienst in der neuen Gliederung bereits hinter sich und werden sich bald in der HJ. genauso zu Hause fühlen wie vorher im DJ.

Verkehrsunfall durch Unachtsamkeit des Kraftwagenführers. Die Nachrichtenstelle des Bürgermeisters teilt folgendes mit:

Gestern nachmittag gegen 16 Uhr ereignete sich auf der Neuen Marienberger Straße ein Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Zschopau kommender Personenkraftwagen hat an der Straßenecke nach Marienberg-Willichthal (sogenanntes Dreieck) einen Lastkraftwagen angefahren. Der Personenkraftwagen wurde beschädigt. Die Ursache des Unfalls ist darauf zurückzuführen, das der Führer des Personenkraftwagens den Fahrtrichtungsanzeiger des Lastkraftwagens nicht beachtet hat.

Das Wichtigste

ist ja nicht, daß die Schuhe nur glänzen, sondern daß das Leder sachgemäß täglich mit **Erdal** gepflegt wird, dann halten die Schuhe länger und bleiben länger schön. Das geht jetzt noch besser, weil **Erdal** noch billiger geworden ist.

Neuer Preis: schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf.

Erdal

Weshalb täglich

Bauen ohne Genehmigung.

Die Nachrichtenstelle des Bürgermeisters teilt folgendes mit:

Als und zu wird festgestellt, das immer noch Bauen ohne Genehmigung ausgeführt werden. Ein Hausbesitzer im Innern der Stadt glaubte auch, sich über die bauseitlichen Bestimmungen hinwegsetzen zu können, in dem er einen Umbau ohne Genehmigung der Baupolizeibehörde ausführen ließ. Der Herr Reichshaushalter hat angeordnet, das in solchen Fällen strenge Strafe für den Bauherrn, sowie für den Ausführer angewendet werden muß. Es ergibt deshalb erneut die Aufforderung an alle Bauherrn und an die Bauhandwerker, vor Beginn der Bauausführung die Baugenehmigung unter Einreichung von Zeichnungen in doppelter Ausfertigung nachzusuchen. Die immer wieder vorgebrachten Einwände „Ich habe das nicht gewußt, das ich hierzu eine Genehmigung brauche“ schützen vor Strafe nicht.

Beringung der Stubenvögel.

Der Zeitpunkt, zu dem die Beringung der Stubenvögel stattfindet, wird in nächster Zeit bekannt gegeben. Es hat deshalb keinen Zweck, wenn vorher Vögel an dem mit der Beringung beauftragten Walter Unger gebracht werden.

Der Bau der Jugendherberge Gehringwalde-Barnsdorf schreitet rüstig fort.

Während der Bau den Winter über ruhte, wurden mit beginnendem Frühjahr die Arbeiten wieder aufgenommen. Der Einbau der Dampfheizung und der Wasserversorgung geht seiner Vollendung entgegen.

Dittersdorf.

Belobnte Arbeitstreue. Der auf der Talstraße 10 wohnhafte Arbeitstreue Viertel konnte auf eine 50-jährige Tätigkeit bei der Dittersdorfer Zils- und Krappentuchfabrik zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar von der Betriebsführung und seinen Arbeitskameraden verschiedentlich geehrt. Außerdem erhielt er die Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer Chemnitz überreicht. Durch den kommissarischen Amtshauptmann Dr. Ralkoff bekam er schließlich noch das vom Führer verliehene Treueabzeichen für 50jährige Tätigkeit im Betriebe.

Nüßa.

Tod der ältesten Einwohnerin. Hier verstarb Frau Marie verw. Lange, die älteste Einwohnerin der Kreisstadt. Vor einigen Wochen konnte die Greisin in gelagerter Frische und noch ziemlich körperlicher Rüstigkeit ihren 92jährigen Geburtstag feiern.

Dresden. Diebstahl vor der Aufführung. In Dresden wurde von der Kriminalpolizei bei wegen verschiedener Diebstähle und Betrügereien gesuchte 34 Jahre alte Otto Reinhold Werner festgenommen.

men. Er hatte in der letzten Zeit in Weissen und Niesa Fahrräder, die er sofort gegen Bargeld und Rechn in Gastwirtschaften verpfändete, gestohlen. Werner steht ferner im Verdacht, weitere Diebstähle verübt zu haben.

Dresden. Aus der befreiten Ostmark zurüd. Die in Oesterreich eingeleiteten Teile der Dresdener Schutzpolizei trafen jetzt wieder in Dresden ein. Der Polizeipräsident empfing sie an der Autobahn und geleitete sie in die Stadt, wo eine Begrüßung stattfand. Die Wagen trugen Aufschriften, die auf den Dienst und das Erlebnis in Oesterreich hindeuteten.

Werna. Von der Tätigkeit des Gebirgsvereins. Der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz hat auch für dieses Jahr umfangreiche Arbeiten an Wegenanlagen vorgegeben. So sollen die Wegemarkierungen erneuert, neue Großwegetafeln aufgestellt und zwischen Hinterhermsdorf und Saupsdorf der Saar-Schleifen-Weg verlegt werden. Auf dem Bernhardtstein über dem Viehatal wird ein hölzerner Aussichtsturm errichtet, über dem Polenztal ein neuer Aussichtsturm zugänglich gemacht. Der Turm auf dem Papstein wird Richtungsschilder erhalten und Aufschluß über die Umgebung vermitteln. Wie sehr der Wanderer die Arbeit des Vereins fördern kann, erhellt daraus, das jährlich Hunderte von Mark zur Säuberung der Wege von Papier ausgegeben werden müssen. Etwas mehr Selbstgucht wäre hier zu erwarten!

Bauen. Kesselerplosion. An der Baustelle der Reichsautobahn in Teichwitz explodierte der Dampfessel einer Dampfwalze. Dabei erlitt der 30 Jahre alte Dampfwalzenführer Erich Neumann aus Rottmarzdorf am ganzen Körper schwere Verletzungen.

Niesa. 60 Jahre am gleichen Arbeitsplatz. Im Betrieb der Druckerei Lange u. Winterlich konnte der Schriftsetzerfaktor Herbrand Teichgraber auf ein 60jähriges Arbeitsjubiläum zurückblicken. Dem verdienten Arbeitsveteran wurden zahlreiche Ehrungen, vor allem durch Betriebsführer und Arbeitskameraden, zuteil.

Frohe Fahrt ins Sachsenland

Wen lockt es nicht hinaus in unsere sächsischen Städte, Dörfer, zu prachtvoll historischen Kirchenbauten, zu Burgen und Brücken, durch Klippen und über Berge, wenn er die 63 Bilder aus dem zweiten großen touristischen Heimatwettbewerb sieht, den der DTMG, Gau 16, Sachsen, in Gemeinschaft mit dem Landesreisendeverkehrsverband Sachsen auch dieses Jahr wieder veranstaltet. Die gestellte Aufgabe, die ohne Textangabe zusammengestellten Bilder ausfindig zu machen und nun im Laufe des Jahres bis zum 1. November aufzulösen, erscheint nicht allzu schwierig, obwohl die Veranstalter mit Absicht nicht allzu leichte Aufgaben der einzelnen Gegenben gewählt haben. Der tiefere Sinn und Zweck der Veranstaltung liegt in der Anregung, das Reisen im engeren Sachsenland zu fördern, die Kenntnis der Schönheit unseres Sachsenlandes zu vertiefen und vor allem in dem Kreis einer unbekannten aber desto lohnenderen Reise für die sonst allzu leicht im alltäglichen Rahmen verlaufenden Sonntags- und Ferienfahrten. Das Kenngebid ist so gering gehalten, das jedem Clubkameraden die Möglichkeit zur Beteiligung gegeben ist. Die Wertungsformel bietet für jede Bildlösung einen Punkt, die Mehrzahl der Lösungen entscheidet. Wie im Vorjahr werden auch diesmal zu Weihnachten wieder die Preise auf dem Gabentisch der Teilnehmer erscheinen. Ausschreibungen sind bei allen Geschäftsstellen des DTMG, in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen, Jittau und bei den Ortsgruppen und Bezirksgruppen des Clubs erhältlich. Der Wettbewerb kann jederzeit nach abgegebener Kennnumera begonnen werden.



Amts- und Schöffengericht Zschopau

26. April 1938.

Freiheitsübernahme und Verletzung des Scham- und Ehrenglaubens (§ 23a und 185 des Reichsstrafgesetzbuchs.)

Das Ehepaar B. in Dittersdorf hatte im Sommer vorigen Jahres zwei junge Mädchen, die 18jährige Ingeborg D. und die 15jährige Elsi K., als Landhilfen zur Aufrechterhaltung ihres landwirtschaftlichen Betriebes angenommen. Die Mädchen leisteten den Sommer über ihre Arbeit zu beiderseitiger Zufriedenheit. Am Morgen des 7. September beim Frühstück, als der Bauer abwesend war, wollten die Mädchen plötzlich den Hof verlassen, angeblich wegen schlechter Behandlung. Die Bäuerin erklärte ihnen, daß sie die Arbeit nicht verlassen könnten ohne Einwilligung des Kreisbauernführers und ihres abwesenden Mannes. Hieran setzten sich die Mädchen nicht, sondern gingen hinaus in ihre Kammer, um sich anzuziehen. Die Bäuerin ging ihnen nach und verlangte, daß sie warten sollten bis ihr Mann zurück war. Um ihren Willen durchzusetzen verschloß sie beim Hinausgehen die Tür und sperrte die beiden Mädchen ein, bis in etwa einer halben Stunde der Bauer kam und die Tür wieder öffnete.

Während ihres Aufenthaltes in dem Gute hatte es bei den Mädchen öfters Schwierigkeiten im frühmorgens wach zu bekommen, sie standen nicht auf, sodaß die Bäuerin sie nicht mehr wecken wollte, sondern ihren Mann schickte. In einzelnen Fällen hat nun der Bauer, da die Mädchen auf sein Klopfen nicht antworteten, die Kammer betreten und sie energisch zum Aufstehen aufgefordert. In einem Falle hat er einem Mädchen das Deckbett weggezogen, sodaß sie, nur mit dem Nachthemd bekleidet, entblößt vor ihm lag. Er hatte also die Ehre des Mädchens verletzt, Beide Ehegatten erhielten Strafbefehle. Die Ehefrau wegen Freiheitsübernahme 12 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise 6 Tage Gefängnis und der Ehemann wegen Verletzung des Scham- und Ehrenglaubens, ersatzweise 3 Tage Gefängnis, zusätzlich der Kosten. Die Angeklagten bestritten beide ihre Schuld. Die Bäuerin behauptet, sie habe im Zorn die Tür aufgeschlagen und das Schloß sei eingeschlagen, der Bauer aber bestritt, die Bettdecke weggezogen zu haben, er habe nur an der Decke geklopft.

Der Amtsanwalt beantragt, bei der Frau es beim Strafbefehl zu belassen, da sie bewußt gehandelt habe. Auch beim Manne sei die Tat bewiesen, er habe die Ehre des Mädchens verletzt. Hier hält er 30 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise 4 Tage Gefängnis für eine ausreichende Sühne.

Der Verteidiger des Ehepaars rollt in längerer Ausführungen den ganzen Vorgang nochmals auf und stellt alle Momente in den Vordergrund, die geeignet sind, das Ehepaar zu entlasten. Ihnen stände bei der Jugend der Mädchen ein gewisses Erziehungsrecht zu. Er beantragt in beiden Fällen die Freisprechung.

Das Urteil lautete: Die Ehefrau B. wird freigesprochen, die Kosten fallen der Reichskasse zur Last. Der Ehemann B. wird wegen Verletzung des Scham- und Ehrenglaubens, ersatzweise 3 Tage Gefängnis, kostenpflichtig verurteilt.

Verkehrswidriges Verhalten.

Franz W. in Chemnitz wartete am 6. Dezember 1937 im Bahnhof zu Dörsdorf auf den Gil-Autobus, um nach Chemnitz zurückzufahren. Er verließ rechtzeitig die Warte, und als er oben auf dem Berge die Scheinwerfer des Autos aufhellen sah, überquerte er die Straße, um auf die rechte Seite zu gelangen. Inzwischen hatte ein Motorradfahrer ein Auto ausliefert, was der Angeklagte W. nicht gesehen hatte, und so lief er in das Motorrad hinein und wurde überfahren. Er wurde am Kopfe verletzt. Wegen verkehrswidrigen Verhaltens erhielt er einen Strafbefehl über 24 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise 4 Tage Gefängnis. Hiergegen hatte er Einspruch erhoben.

In der heutigen Hauptverhandlung bestritt der Angeklagte, daß er in das Kraftfahrzeug geklettert sei, der Motorradfahrer habe ihn angefahren, er habe nicht gehupt und sei zu weit rechts gefahren, habe sich auch sonst nicht korrekt benommen.

Der Motorradfahrer ist gegenständlicher Meinung und behauptet, daß der Angeklagte in angegrunkenem Zustande die Straße überquert habe.

Da sich hier die Ansichten völlig gegenüberstehen, macht sich die Vernehmung weiterer Zeugen erforderlich. Die Verhandlung wird daher auf unbestimmte Zeit vertagt.

Vergehen gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung.

Franz H. in Grünhainichen befand sich mit seinem Kraftwagen auf der Fahrt von Chemnitz nach seinem Heimatort. Vor dem „Ratsfeller“ in Gornau hielten zwei Autobusse, die von einem von Zschopau kommenden Lastwagen überholt wurden, gerade in dem Augenblick, als der Angeklagte heranfuhr. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden und die dort befindlichen Fußgänger nicht zu verletzen, fuhr H. ganz rechts und stieß dabei an ein Werbeschild an. Der Lastkraftwagenführer H. trug ebenfalls die Schuld an dem Unfall. Beide erhielten Strafbefehle. Während sich der H. dabei beruhigte, hatte D. Einspruch erhoben. Die Hauptverhandlung fand im „Ratsfeller“ Gornau statt. Der Amtsanwalt beantragte, die Bestrafung, der Angeklagte hat um Freisprechung. Das Urteil lautete: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung zu 6 Reichsmark Geldstrafe, ersatzweise 2 Tage Haft, kostenpflichtig verurteilt.

Wegen schweren Rückfalldiebstahls verurteilt

Ein gemeingefährlicher Gewohnheitsdieb wurde vom Landgericht Zschopau zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Überfuhr verurteilt. Ferner wurde Sicherungsverwahrung angeordnet. Der am 5. September 1909 in Zschopau geborene und zuletzt in Ramens wohnhaft gewesene Karl Richard Wehnert hatte bei einem Einbruch in die Verteilerkassette der Verbrauchergenossenschaft in Ramens 272 Mark erbeutet. Näher diesem Diebstahl hat er innerhalb von sieben Wochen in verschiedenen Verteilungsteilen der Verbrauchergenossenschaft 500 Mark gestohlen.

Schlachtfleisch hinterzogen

Wegen gemeinschaftlicher Schlachtfleischhinterziehung, Steuerordnungsverstoßes und gewinnfälliger Urkundenfälschung verurteilte das Zschopauer Schöffengericht zwei Angeklagte aus Grünhainichen bei Gornau, und zwar den 60-jährigen Felix Damm zu sechs Wochen Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe und seinen Sohn, den 18-jährigen Walter Damm, zu vier Wochen Gefängnis und der gleichen Geldstrafe. Der Vater wurde außerdem noch wegen Betrugsverstoßes in zwei Fällen zu weiteren 250 Mark Geldstrafe verurteilt. Weiterhin mußten beide Angeklagte Wertersatz in Höhe von 3200 Mark leisten. Die Angeklagten hatten in geriffelter Weise gegen die gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der Anfertigung der Gewichtsbescheinigungen für das Schlachtfleisch verstoßen, die für die Versteuerung maßgeblich sind.

Zinnun - Sport - Spiel

Deutsch-englischer Rändertampf noch ... Reich. Den Rändertampf gegen England am 14. Mai im Olympia Stadion zu Berlin wird noch die alte deutsche Nationalmannschaft austragen. Am darauffolgenden Tage wird die frühere österreichische Rändertampf auf der gleichen Kampfstätte der englischen Berufs-Rändertampf von Alton-Billa-Birmingham gegenüberstellen. Das zweite Spiel der englischen Rändertampf findet am 18. Mai in Düsseldorf gegen eine Auswahl des großdeutschen Nachwuchses statt. Im letzten Spiel haben die Engländer am 22. Mai in Stuttgart die erste großdeutsche National-Elf als Gegner, die in der gleichen Zusammenstellung

am 4. Juni in Paris das Weltmeisterkamps vorrundenpiel gegen den Sieger des Ausscheidungskampfes Schweiz-Portugal bestreiten soll.

Ehret in Kaval ausgeschieden. Bei den Kaval Europa-meisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf erlitt Feldwebel Ehret im Schwergewicht durch den Türken Goban eine unmittlere Schulterverletzung, durch die er zum Ausscheiden gezwungen wurde. Der deutsche Mittelgewichtmeister Schweidert unterlag nach Punkten gegen den Titelverteidiger Johanson-Schweden. Das gleiche Schicksal teilten Retzesheim und Sperling im Leichtgewicht. Dagegen konnten sich die deutschen Meister Ferdinand Schmitz in der Bantamklasse und Fritz Schäfer im Weltgewicht erfolgreich durchsetzen. Im Halbschwergewicht legte Seelenbinder den Polen Gwozdy auf die Schultern.

Deutsche Rugby-Meisterschaft. In der Vorschulrunde um die deutsche Rugby-Meisterschaft besiegte der VfB. Hannover Göttracht-Frankfurt a. M. mit 15:0 und die Rudergesellschaft Heidelberg die VfB. Siemens-Berlin mit 13:0. Hannover und Heidelberg bestreiten damit das Endspiel.

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Künftige Berliner Notierungen vom 26. April

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)
Berliner Wertpapierbörse. An der Aktienbörse machte die Befestigung bei verschiedenen Spezialwerten Fortschritte. Hier war das Geschäft auch wieder verhältnismäßig groß, während es sonst ziemlich flach zu wünschen übrig ließ. Im Verkauf wurde die Grundstimmung nach uneinheitlichem Beginn überwiegend fest. Der Rentenmarkt stand im Zeichen eines weiteren Rückganges des Angebotes an Reichsschatanweisungen. Die Umschuldungsanleihe gelangte mit 96,25 zur halbamtlichen Notierung.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,651 (0,655); Belgien 41,96 (42,04); Dänemark 55,38 (55,50); Danzig 47,00 (47,10); England 12,405 (12,435); Frankreich 7,692 (7,708); Holland 133,44 (133,72); Italien 13,09 (13,11); Norwegen 62,35 (62,47); Polen 47,00 (47,10); Schweden 63,93 (64,05); Schweiz 57,11 (57,23); Spanien —; Tschechoslowakei 8,651 (8,669); Verein. Staat. von Amerika 2,485 (2,489).

Berliner Rogerviehmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Rogerviehhof in Berlin-Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auktions: 122 Schweine, 143 Ferkel. Verkauf: rubig. Preise etwas gedrückt. Es wurden gegahlt im Großhandel für: Käuferischeine (4-5 Monate alt) Stück 45-58 Mark, Felle (3-4 Monate alt) Stück 32-45 Mark, Ferkel (8-12 Wochen alt) Stück 28-32 Mark, Ferkel (6-8 Wochen alt) 22-28 Mark, Ferkel (bis 6 Wochen alt) Stück 18-22 Mark.

Radio-Rundschau

Donnerstag, den 28. April.
Deutschlandfunk. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 10.00 Volkslieder. 11.30 Dreißig bunte Minuten. 12.00 Konzert. 13.45 Nachrichten. 14.00 Märkte — von Zwei bis Drei. 15.00 Wetter, Börse, Marktbericht. 15.15 Hausmusik für Männer. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Der gemischte Seehund. Erzählung. 18.00 Brahms — Schubert. 18.30 Kleines Unterhaltungskonzert. 18.45 Das Wort hat der Sport. 19.00 Kurznachrichten. 19.10 ... und jetzt ist Feierabend! 20.00 Pflüchepflüch. 21.00 Deutschlandfunk. 21.15 Mozart — Beethoven. 22.00 Presse, Wetter, Sport. Deutschlandfunk. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Unterhaltung und Tanz.
Leipzig. 5.50 Nachrichten und Wetter für den Bauern. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Gymnastik. 8.20 Kleine Musik. 8.30 Konzert. 10.00 Volkslieder. 10.30 Wetter, Tagesprogramm. 11.35 Heute vor ... Jahren. 11.40 Kleine Chronik des Alltags. 11.55 Zeit. Wetter. 12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten, Börse, Musik nach Tisch. 15.15 Die eheliche Watter. 15.25 Deutschland und die Antike. 15.35 Kameradschaft. 15.50 Brasilien spricht. 16.00 Kurzweil. 17.00 Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. 18.00 Form und Gehalt des Viermeisterkamps. 18.20 Konzertstunde. 18.45 Umkehr am Abend. 19.00 Nachrichten. 19.10 Hallo, könnt ihr uns gut verstehen? 19.25 Opern-Einführung. 19.30 Orffello. Oper von Verdi. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Tanz bis Mitternacht.



Hinter den Wäldern
Roman von Marlise Sonneborn
Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

54. Fortsetzung.

Aber jedenfalls waren die Russen schon ein kleines halbes Stündchen fort, als die ersten Deutschen auf den Schlosshof einritten, auf dem wochenlang die Russen gehaust hatten.

Der alte Inspektor begrüßte sie, berichtete. Die Mädchen standen von weitem und schielten hinüber, glücklich, verhämt, dankbar. Die deutsche Fahne würde wieder gehißt werden. Man fühlte sich wieder frei, man atmete auf.

Maria wollte nicht ruhen. Sie wollte ein bißchen in den Park gehen. Wie heute morgen ...

Die Sonne schien warm. Das tat ihrer Haut so wohl. Denn die war durch die Ueberreizung der Nerven sehr empfindlich geworden. Maria fröhlich mitten im Sonnenschein. Sie fühlte sich am ganzen Körper wie wund, wie geschunden. Ah, ihr war sehr schlecht. Sie hatte den Tod nicht gefürchtet, als er über sie verhängt wurde.

Jetzt, wo sie ihm entronnen war, wollte es ihr schmerzen, alsginge er ihr zur Seite.

Aber da war nur Hector. Und Hector war ihr Beschützer. Sie griff in sein Halsband wie so oft, wandelte verwehrt die alten Wege.

Die Deutschen waren da, Gott sei Dank! Bleschick konnte sie heute schon abreißen! Denn sie möchte nun fort von hier, so schnell wie möglich.

Hier würde sie nie mehr recht ans Leben glauben können, hier würde sie immer meinen, der Tod warte nur auf den Augenblick, sie zu umarmen, zu umgarnen.

Hier ... Aber daheim ... Mit einem Male sah sie ihr Zuhause in Hannover, greifbar deutlich.

Schön und gemütlich war es. Die alte Wirtschaftlerin hatte es verwaltet. Sie brauchte sich nicht anzumelden.

Wenn sie kam, war es so, als habe man sie gerade zu heute erwartet. Möglicherweise war sie morgen oder übermorgen dort. Hinter ihr lagen die Schrecken dieser Tage, dieser letzten Stunden. Hinter ihr die große Not des Krieges, die sie bitter genug erfahren hatte. Sie würde wieder läben und Selge spielen und Konzerte geben. Und viel, viel würde sie gewonnen haben für ihre Kunst.

Zwei Dinge kannte sie ja nun, von denen sie bläher noch noch recht wenig gewußt hatte. Notabeln waren sie ihr gewesen, aber keine Erlebnisse.

Tob und Liebe ... Sie waren die beiden Säulen an dem Tor des Leidens, durch das man einleigt in das Helligtum der Kunst.

Kings! Wo mochte er jetzt sein? Würde man ihn ... Bestrafen?

Er war Offizier. Es war Krieg. Und der Großfürst war unerbittlich. Aber Kings war ein Schlingel der Zarin.

Und einmal würde der Krieg ein Ende nehmen. Und einmal würde Feindschaft aufhören, Pflicht zu sein.

Und einmal würde man sich wiedersehen. Von Hannover aus wollte sie sofort an Signe schreiben! Ein Schatten fiel auf ihren Weg. Sie fuhr erschreckt auf.

Da stand ja Kings vor ihr? Mit einem Male stand er vor ihr, er, ah den sie eben noch gedacht hatte.

Träumte sie? Kings? stürzte sie fragend und legte die Hand auf ihr Herz, das, mitgenommen von den Erlebnissen der letzten Stunden, flatternd schlug, und durch den freudigen Schreck wie lahm, träge und schwer, das Schlagen zu vergessen schien.

Der Rubin an ihrer Linken zuckte auf in rotem, tückischem Licht. Fast sah es aus, als ob er einen Schein über die Welt, jart durchgefliegte, leidensvolle Mädchenhand wärte, rot wie Blut, rot wie ...

Seltsam, Hector knurrte! Er, der in letzter Zeit Kings so treu ergeben war.

Er knurrte, und seine Nackenhaare fräubten sich. Maria war viel zu hingegenommen von der Erscheinung vor ihr, um darauf etwas zu geben. Er ... erbe ihr nicht einmal recht bewußt.

Kings! sagte sie noch einmal und sie fand, daß er verändert ersah a. gen heute früh. Härter, finster, bel-

nabe verbißen. Aber das alles empfand sie mehr, als daß sie sich darüber recht klar wurde. Sie war ja so müde, so abgespannt. Und ihre Besorgnisse gingen andere Wege.

Unsere Soldaten sind schon auf Waldburg. Keine fünfhundert Schritte von hier. Wenn man Sie sieht ...

Er lächelte abtund. Sie suchte seine Blicke zu erschöpfen. Aber er stand mit niedergeschlagenen Augen vor ihr und sein Gesicht war erdfahl.

„Oder“, sagte sie, und, da er schwieg, suchte sie nach einer einleuchtenden und tröstlichen Erklärung für sein Auftauchen, „hat man sie brüben fortgeschickt wegen dieser Sache. Wollen Sie gefangen werden?“

Sie hatte Hectors Halsband losgelassen, und nun ging der Hund langsam an Kings heran und beschupperte ihn, feindselig-furchtsam.

Der Graf schüttelte den Kopf. „Ich bin mit Willen und im Auftrag Selner Kaiserlichen Hoheit hier“, sagte er, und aus seiner Stimme klang bitterer Haß.

Maria lächelte verwundert. „Seltsam“, sagte sie, „des grauen Wolfes? Dann wird es wohl nichts Gutes sein, was Sie hierherführt. Aber ich kann Ihnen nun wenigstens danken! So herzlich danken, für alles, was Sie für mich getan haben. Und nicht wahr, Sie wissen, daß das alles durch Zufall kam? Ich habe nicht spioniert. Es fand sich. Und Jakob versuchte. Ach, es wird ihm nicht gelingen sein. Er ist wohl schon tot!“

Kings sah sie an. Wertwürdig war sein Blick.

Es konnte einem unheimlich zumute werden bei diesem stummen Anschauen.

Aber sie vertraute ihm reißlos und ohne Arg. „Morgen“, sagte sie und fuhr mit der Rechten über die blasse, heiße Stirn, daß der Brillant ihres Rings in der Sonne aufblitzte und funkelte wie ein geschliffener Dolch.

„bin ich vielleicht schon auf dem Wege nach Hause, nach Hannover. Ich werde Signe von dort schreiben. Soll ich ihr etwas von Ihnen bestellen?“

„Morgen?“ fragte er, und seine Stimme war heiser und wie erfüllt von Grauen.

(Fortsetzung folgt.)